

# Bürgerbeteiligung

Dokumentation der Bürgerbeteiligung  
"Konversion Flugplatz Gütersloh" 2012



Bau und Verkehr | Fachbereich Stadtplanung



# INHALT

1. Anlass, Aufgabe, Beteiligungsformate	3
2. Beteiligung	
1. Auftaktveranstaltung	4
2. Bürgerwerkstatt	8
3. Jugendworkshop	18
4. Abschlussveranstaltung	24
3. Bürgerschaftliche Stellungnahme	28
4. Ausblick	31

# 1. Anlass, Aufgabe, Beteiligungsformate

## Anlass

Im Rahmen des Konversionsprozesses, als Folge des Abzugs britischer Streitkräfte, wird auch der Flugplatz in Gütersloh perspektivisch (ca. 2020) einer neuen Nutzung zuzuführen sein. Mit seiner Lage außerhalb des Siedlungsgebietes, seiner großen Fläche sowie seiner historischen Bedeutung stellt das Flugplatzgelände eine besondere Entwicklungsfläche der Stadt Gütersloh dar. Einzelne Nutzungsbausteine wurden hierzu bereits untersucht. Nun gilt es diese weiter zu qualifizieren und weitere Ideen zu erörtern. Für die inhaltliche Planung wurde NRW.URBAN vom Land Nordrhein-Westfalen in Abstimmung mit der Stadt Gütersloh beauftragt, eine nutzungsorientierte Grobstruktur zu entwickeln. Darüber hinaus soll die Bevölkerung vor Ort ebenfalls in die Planung und Konzeptionierung der bedeutsamen Entwicklungsfläche miteinbezogen werden.

## Aufgabe

In einer ersten Phase der Bürgerbeteiligung galt es, frühzeitige Anregungen der Bevölkerung aufzunehmen und diese zu motivieren

- sich für die Zukunft des außerhalb des Stadtgebietes liegenden Geländes zu interessieren und
- eigene Vorstellungen für die Zukunft des Geländes in die Planung einzubringen sowie
- an der weiteren Ausgestaltung der Planungskonzepte aktiv und kreativ mitzuwirken.

Insgesamt fanden in der Öffentlichkeitsbeteiligungsphase vier Veranstaltungen statt, die jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte hatten und in dialogorientierten Formaten durchgeführt wurden. Die Veranstaltungen fanden im Zeitraum von September 2012 bis November 2012 statt, an denen im Schnitt etwa 40 Bürger teilnahmen.

## Beteiligungsformate

In einer ersten Veranstaltung wurden die Bürger eingeladen sich, über den aktuellen Planungsstand zu informieren. Hier präsentierten die Stadt Gütersloh und das Büro NRW.URBAN die bisher erarbeiteten Ergebnisse und wesentliche Erkenntnisse.

Im Anschluss hatten die Bürger die Möglichkeit, in einem "Ideensprint" ihre Vorschläge zu unterschiedlichen Themenbereichen vorzubringen ohne über Konsequenzen und Realisierungsmöglichkeiten nachzudenken. Somit wurde die Kreativität angeregt und das offene Diskutieren im Weiteren ermöglicht.

In einer anschließenden Bürgerwerkstatt, der zweiten Veranstaltung, wurde das Gelände des Flugplatzes näher vorgestellt, da eine Besichtigung des Geländes nicht ohne weiteres möglich ist. In sechs thematischen Arbeitsgruppen wurde sich dem Gelände aus verschiedenen Perspektiven genähert und unterschiedliche Nutzungsszenarien durch die Bürger entworfen.

In einem explizit an Jugendliche und junge Erwachsene adressierten Jugendworkshop wurde mit jungen Güterslohern an der zukünftigen Nutzung des Flugplatzes gearbeitet. Diese Gruppe ist über die übliche Form der Beteiligung nur schwer zu erreichen, jedoch vor dem Hintergrund der zeitlichen Perspektive unbedingt am Prozess zu beteiligen. Die Jugendlichen entwickelten für unterschiedliche Bereiche Nutzungsmöglichkeiten und formulierten zwei konkrete Projektideen aus.

In einer abschließenden Veranstaltung wurden die Ergebnisse zusammengeführt und diskutiert. Im Anschluss wurde eine sogenannte "Bürgerschaftliche Stellungnahme" formuliert, die die Aussagen und Ideen der Bürger beinhaltet, die es bei der weiteren Planung zu berücksichtigen gilt. Die Stellungnahme wird der Politik vorgelegt und soll in die weiteren Diskussionen und Überlegungen einfließen.

Die Stadt Gütersloh bedankt sich bei allen Teilnehmern für ihre intensive und konstruktive Mitarbeit in den einzelnen Veranstaltungen, die zu diesem umfangreichen und vielfältigem Ergebnis beigetragen hat.

# 2. Beteiligung

## 1. Auftaktveranstaltung

Termin:

Bürgerwerkstatt am 18.09.2012, 18.00-20.30 Uhr im Rathaus der Stadt Gütersloh

Teilnehmende:

Herr Zirbel, Herr Schmidt (Stadt Gütersloh),

Frau Dr. Eichenauer, Frau Liene, Herr Bertelt-Glöb (NRW.URBAN)

Frau Prof. Dr. Baumgart, Frau Fischer, Frau Krahl (BPW baumgart+partner) und ca. 60 Bürgerinnen und Bürger

### 1. Begrüßung und Vorstellung

Herr Zirbel begrüßt alle Anwesenden und stellt das Büro BPW baumgart+partner sowie NRW.URBAN vor. Er betont, dass das Thema Konversion nicht nur die Stadt Gütersloh sondern die gesamte Region vor neue Herausforderungen stellt. Da der Zeitpunkt der Räumung jedoch nicht endgültig geklärt ist bzw. eine Nachnutzung frühestmöglich 2020 realisiert werden kann, gilt es unterschiedliche Nutzungsszenarien und Strategien zu entwickeln. Ein Erfahrungsaustausch auf fachlicher Ebene ist dabei eine wesentliche Voraussetzung, so hat u.a. bereits eine Fachtagung des Informationskreises für Raumplanung (IfR) zum Thema Konversion in Gütersloh stattgefunden. Er gibt einen kurzen Überblick, wie der Verfahrensstand derzeit ist und welche Veranstaltungen und Arbeitsschritte stattgefunden haben. Diese haben bislang tendenziell auf fachlicher und politischer Ebene stattgefunden. Neben den Fachmeinungen sollen nun darüber hinaus Ideen und Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden, um eine nachhaltige und von der Bevölkerung vor Ort getragene Entwicklung zu erreichen.

Anschließend begrüßt Frau Baumgart noch einmal alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und erläutert das Abendprogramm.

Herr Bertelt-Glöb von NRW.URBAN gibt einen Überblick über die Arbeitsergebnisse. In mehrteiligen Perspektivenwerkstätten wurden unterschiedliche Akteure (meist öffentliche) eingeladen, um gemeinsam Vorgaben und Nutzungsüberlegen zu diskutieren und zu erarbeiten. Weiterhin soll eine Einschätzung der Entwicklungspotentiale der Flächen entstehen und die Perspektiven potentieller und realistischer Nutzungsziele aufgezeigt werden. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Vorgabe weiterer Detailuntersuchungen, Struktu-



ren des weiteren Arbeitsprozesses, erste räumliche Großstrukturen einer zivilen Nachnutzung sowie für eine Diskussion ohne Vorfestlegungen und der Möglichkeit Stellung zu beziehen. Dabei wurden beide Standorte, die des "Flugplatzes Princess Royal Barracks" und die der "Mansergh Barracks" betrachtet.

Die Entwicklungsziele und Nutzungsmöglichkeiten für die "Mansergh Barracks" wurden durch die integrierte und innenstadtnahe Lage klar formuliert: Entwicklung eines Hochschulquartiers mit gemischten Nutzungen und der Erhaltung der heutigen räumlichen Grundstrukturen. Das Gelände ist jedoch nicht Inhalt dieser Bürgerbeteiligung.

Die Fläche des Flugplatzes mit rund 340 ha ist groß genug, um eine Nutzungsmischung zu ermöglichen. Daher wird es keine Großnutzung der gesamten Fläche geben. Das Gelände sollte für eine gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehen, jedoch soll diese keine Störungen der Wohngebiete erzeugen. Eine Möglichkeit liegt dabei in der Aktivierung des vorhandenen Bahnanschlusses. Außerdem soll geprüft werden, ob neue Autobahzubringer (A 2 / A 33) notwendig sind. Für das Gelände wird eine dauerhafte Wohnnutzung ausgeschlossen. Temporäres Wohnen für Bildung,

Freizeit und Tourismus bleibt jedoch möglich. Weiterhin soll der Flugplatz als Standort für regenerative Energieerzeugung genutzt werden und Einrichtungen der Forschung und Entwicklung enthalten. Allgemein sind naturschutzwerte Flächen zu sichern. Dabei werden möglichst großräumige Naturschutzareale angestrebt. Naturverträgliche Sondernutzungen, wie zum Beispiel ein Freizeitpark oder Landwirtschaft, sind dabei nicht ausgeschlossen.

Im Rahmen eines Ideensprints wurden die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, ihre Ideen und Projekte innerhalb unterschiedlicher Themenfelder zuzuordnen. Dabei galt es keine Diskussionen zu führen, sondern alle geäußerten Ideen, Anregungen und Fragen zuzulassen. Im Anschluss hatten die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit die Einzelthemen zu priorisieren (5 Punkte je Bürger).

## 2. Ideensprint

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Themenfeld-Stellwände festgehalten:

### Umgang mit der Historie

#### Museum/Bildung (14 Punkte)

- Luftfahrt Museum
- Museumsbereich zum Flughafen mit Geschichte
- Regelmäßige Besichtigung

#### Erhaltung (8 Punkte)

- Bedeutende, zu erhaltende Strukturen z.B. Bunker/Flugplatzteile
- Denkmalschutz von Militärgebäuden und Flughafeneinrichtungen
- Eingangsbereiche erhalten



### Gewerbliche Nachnutzung

#### Energie (10 Punkte)

- Energiepark für Windkraft mit Fotovoltaik und Forschung
- Windpark
- Energieerzeugung
- Forschung Energie speichern
- Alternative Energien
- Solarpark
- Speicher für regenerative Energien
- Bürgerwindpark

#### Flugplatz (6 Punkte)

- Zivilflughafen mit begrenzter Nutzung (Flughafen GmbH)
- Frachtflughafen
- Auf keinen Fall Nutzung als Flughafen!

#### Forschung (4 Punkte)

- Teilfläche als Gewerbe mit eigenem Beruf- und Studienzentrum
- Zukunftstechnologien ansiedeln

#### Natur (4 Punkte)

- Kleingärten
- Schafzucht / Heide

#### Sonstiges (6 Punkte)

- Multifunktional
- Industriepark mit Bahnanschluss Ausweichfläche für Deponien/Müllaufbereitung
- Trainingsgelände für Spracherwerb
- Kontaminierung der Böden
- Erfolg der wirtschaftlichen Nutzungsideen oder Phantasien ist von den Förderprogrammen und Rahmenbedingungen abhängig



## Natur und Landschaft

### Forschung/Bildung (28 Punkte)

- Biologisches Forschungszentrum
- Umweltfreundliche Energien erforschen
- Angegliederte biologische Station (Forschung/Lehre)
- Grünes Klassenzimmer
- Emserlebnispfad
- Energiepark/Windkraft und Fotovoltaik/“Forschung für Energie“
- Natur und natürliche Energiegewinnung

### Naturschutz (19 Punkte)

- Biosphärenreservat GT
- Großflächige Emsrenaturierung
- Naturschutzgebiet, offenes Land, §30 Bundesnaturschutzgesetz
- Naturschutzgebiet mit Feuchtbiotopen/Sümpfen in Verbindung mit der Ems (im Osten)
- Naturpotential nutzen + schützen/ Erholungswert

### Wald (5 Punkte)

- Entwicklung von Waldflächen
- Aufforstung Mischwald
- Totale Aufforstung

### Nationalpark (2 Punkte)

- Nationalpark Flughafen
- Mini-Nationalpark GT statt Kriegsschauplatz



## Verkehr und Anbindung

### Öffentliche Verkehrsmittel (11 Punkte)

- Straßenbahn (mit Windstrom)
- ÖPNV – attraktive Anbindung an die Stadt
- S-Bahn Verbindung zum Flughafengebiet
- Reaktivierung der Bahnlinie
- Vorhandene Schienenanbindung direkt bis GT-City
- Gleisanschluss/kein LKW

### Flächenverbrauch (7 Punkte)

- Möglichst kein Flächenverbrauch für Verkehrsanbindung
- Nutzung, die keine neuen Straßen braucht
- Keine Fahrbahnverbreiterung auf 4 Spuren

### Straßen (2 Punkte)

- Wenn Verkehrsanbindung – A2 möglich, aber auf keinen Fall A33
- Vorhandenes Straßennetz ausbauen

### Sonstiges (6 Punkte)

- Erst die Zuwegung planen, damit nicht das Gleiche wie beim Kompostwerk passiert / Radwanderweg als LKW-Zufahrt
- Produzierendes Gewerbe + Logistik



## Sport und Freizeit

### Sport (11 Punkte)

- Bogensportschule
- Paintball
- Kartsport
- Pferderennbahn
- Radrennen + BMX
- Bestehende Sporteinrichtungen erhalten

### Natur (4 Punkte)

- Naherholung nicht vergessen
- Großzügige Park und Wald-Landschaft an Wohnbebauung angeschlossen

- Teilfläche Abenteuer Naturpfad
- Teilfläche zoologischer Park

### Bildung (1 Punkt)

- Antimilitärischer Lehrpfad
- Flächen für Fahrtraining
- E-Bike Teststrecke

### Sonstiges (6 Punkte)

- Freizeitpark mit Wasser
- Veranstaltungen für Jugendliche/ Konzerträume
- Teilfläche als Campingplatz



## Alternative Nutzungskonzepte

### Energie (28 Punkte)

- Bürger Energie-Park
- Alternative Energien (Photovoltaik/ Wind/KWK)
- Wald für Pellets
- Windräder in Besitz der Stadt (Haushaltssanierung)

### Forschung (5 Punkte)

- Forschungs- und Entwicklungszentrum für alternative Luftfahrtprojekte (ohne Verbrennungsmotor)
- Forschungs- und Entwicklungszentrum für alternative Antriebstechnologien

### Finanzierung (1 Punkt)

Finanzielle Teilnehmungsmodelle/  
-möglichkeiten für Bürger

### Natur (1 Punkt)

- (Klein-)Gartenanlagen für Bürger/  
Selbstversorgung
- Wohnen- und Arbeiten im Grünen
- Flugplatz -Weiternutzung  
für zivile Luftfahrt im  
kleinen Stil



## Was darf nicht passieren?

- keine Tönnies Erweiterung (7 Punkte)
- Kein (ziviler) Flugplatz (5 Punkte)
- Kein militärischer Flugplatz
- Weiternutzung des Flugbetriebs
- Flugplatz als Lösung des Gewerbeflächenproblems
- Kein Windpark (2 Punkte)
- Kein Gewerbepark (2 Punkte)
- Kein Gewerbe, das durch hohes Verkehrsaufkommen neue Straßenbauten erfordert
- Fehlende Finanzierungsmöglichkeit (Erwerb des Areals von der BIMA)
- Verzögerung des Abzugs der Briten über 2020 hinaus
- Flächenversiegelung



## 3. Fazit

Einzelaspekte wie Natur/Naturschutz (35 Punkte) und Energie (40 Punkte) aber auch der Aspekt Forschung/Bildung (51 Punkte) finden sich in fast allen Themenfeldern wieder; diese Themen werden von den Bürgerinnen und Bürgern priorisiert. Insbesondere die Verknüpfung der Themen untereinander wie z.B. Energie und Forschung wird ebenfalls vorgeschlagen. Innerhalb der Themen gibt es jedoch auch konträre Meinungen. Im Ergebnis zeigt sich, dass eine Vielzahl von Nutzungsvorschlägen und Ideen durch die Bürgerinnen und Bürger erfolgt ist. In der Bürgerwerkstatt im Oktober 2012 sollen die Einzelvorschläge konkreter diskutiert und Nutzungsszenarien entwickelt werden.

## Anregungen der Bürgerinnen und Bürger

- Wie soll der Gütersloher mitdiskutieren, mit planen, Visionen entwickeln, wenn fast jedem das Gelände, Bebauung usw. völlig unbekannt ist? - Frühzeitige Besichtigung des Geländes
- Kein Verkauf an Tönnies und Bertelsmann
- Auffanggesellschaft
- Finanzierung Kauf des Areals von der BIMA (Haushalt GT)
- Erstkartierung! (Biostation)
- Kartierung schon jetzt (für Windkraft)
- Bitte die geschützten Tiere vor den Baumaßnahmen zählen
- Was ist mit den Altlasten im Boden auf dem Flugplatz?
- Analyse der Bodenbelastung parallel zur Neuplanung
- Bundeswehrrnutzung ausschließen
- Verbindliche Auskünfte der Engländer
- Transparenz und Verbindlichkeit der politischen Entscheidungen/Bürgerbeteiligung

Weitere Anregungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger, die im Plenum entgegengenommen wurden:

- Es zeigten mehrere Personen Interesse an der Besichtigung des Geländes.
- Idee für kommende Bürgerbeteiligungsveranstaltungen (Zukunftswerkstatt): Einladung an jeden 100. Einwohner. Das Ziel ist die Beteiligung von Personen, die durch eine öffentliche Einladung nicht kommen.

# 2. Beteiligung

## 2. Bürgerwerkstatt

Termin:

Bürgerwerkstatt am 22.10.2012, 18.00-20.45 Uhr im Rathaus der Stadt Gütersloh

Teilnehmende:

Herr Zirbel, Herr Schmidt (Stadt Gütersloh),

Frau Dr. Eichenauer, Frau Liene (NRW.URBAN)

Frau Prof. Dr. Baumgart, Frau Fischer, Frau Cubides (BPW baumgart+partner) und ca. 35 Bürgerinnen und Bürger

### 1. Begrüßung und Vorstellung

Herr Zirbel begrüßt alle Anwesenden und erläutert die Absicht und die Bedeutung des Beteiligungsverfahrens. In einer ersten Veranstaltung wurde eine große Spannweite an Ideen gesammelt, nun geht es darum, erste Nutzungsmöglichkeiten zu skizzieren. Am Ende der ersten Beteiligungsphase sollen der Politik das von NRW.URBAN erarbeitete Fachgutachten sowie die Ergebnisse der Bürgerinnen und Bürger vorgelegt werden. Da der endgültige Abzug der Briten jedoch nicht feststeht, muss immer bedacht werden, dass es sich um Ideen und noch einen weiten Weg handelt.

Anschließend begrüßt Frau Baumgart noch einmal alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, erläutert kurz das Abendprogramm und stellt das Gelände des Flugplatzes vor.

Zunächst sind für die Entwicklung des Geländes die Lage und die Beziehung zur Kernstadt von Bedeutung. Hier beträgt die Entfernung 5,5 km zur Gütersloher Innenstadt, entscheidend dabei ist, dass der Flughafen in der offenen Landschaft liegt und nicht im Siedlungsbereich. Anhand von Analyseplänen aus der Masterarbeit von Vera Heinz erläutert Frau Baumgart die Erschließung des Geländes, die Gebäudestrukturen, die Grünelemente sowie potenzielle Altlasten-Standorte. Das Flugplatzgelände mit seinen 340 ha ist ein sehr großes Areal, welches man kaum erfassen kann. Um die Fläche greifbarer zu machen, soll mit der Einheit von Fußballfeldern gearbeitet werden, die 340 ha entsprechend 440 Fußballfelder, für die Nutzungen überlegt werden sollen.



Anhand einer Ballonfahrt (Vogelperspektiv-Aufnahmen von [bing.de](http://bing.de)) stellt Frau Baumgart prägnante Gebäude und Räume vor. Neben einzelnen Verwaltungs- und Wohngebäuden fallen die Logistik- und Hallenstrukturen besonders auf. Einzelne Bauwerke wirken sich durch ihre Kubatur und Sonderfunktion prägend aus (Tower, Bunkeranlagen, Hangar). Die versiegelten Bereiche nehmen ebenfalls viel Fläche in Anspruch. Darüber hinaus sind die Grünstrukturen an der Ems sowie die Freizeiteinrichtungen (Golfplatz, Fußballplatz...) bedeutende Raumelemente.



Anschließend erfolgen kurze Rückfragen aus dem Plenum:

- *Wann wird das Fachgutachten von NRW.URBAN veröffentlicht, da das Erstsichtungsrecht beim Ministerium liegt (als Auftraggeber)?*

Frau Dr. Eichenauer/NRW.URBAN antwortet, dass Ende November das Gutachten dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW vorgelegt und im Anschluss der Stadt Gütersloh präsentiert wird.

- *Erfolgt durch NRW.URBAN eine Bestandsaufnahme der "Qualitätssubstanz" der Gebäude?*

Frau Dr. Eichenauer berichtet, dass für das Flugplatzareal eine Bestandsaufnahme der Gebäudesubstanz erfolgt, für die Wohnsiedlung außerhalb der Kasernenbereiche jedoch nicht. Dieses kann später durchaus vorgenommen werden.

- *Erfolgt eine Biotopkartierung im Rahmen des von NRW.URBAN erarbeiteten Gutachtens?*

Frau Dr. Eichenauer antwortet, dass keine Kartierung der Biotope erfolgt ist. Hier wird es lediglich eine Begehung der Flächen geben und ggf. erste Hinweise notiert werden.

- *Gibt es Flächenansprüche von den Gemeinden Harsewinkel und Herzebrock-Clarholz?*

Herr Zirbel antwortet, dass auch weiterhin das Flugplatzgelände zum Stadtgebiet Güterslohs zählen wird und nach Aufgabe der militärischen Nutzung die Planungshoheit in Gütersloh liegt. Wann genau dieses erfolgt, ist jedoch noch nicht klar. So lange wird die Verfügungsgewalt bei der Britischen Armee liegen. Die Stadt steht im Austausch mit dem Verbindungsoffizier und der Bezirksregierung.

Weiterhin erfolgen folgende Anmerkungen von Seiten der Bürgerinnen und Bürger:

Bei der Entwicklung zu einem regenerativen Energiegebiet (Solar und Windkraft) sollten keine privaten Unternehmen kontaktiert werden, sondern die Stadtwerke beteiligt werden.

Eine dringende Kartierung der Biotope ist erforderlich, um die Gegebenheiten schon jetzt zu erfassen und Veränderungen bewerten zu können.



## 2. Arbeitsphase Kleingruppen

Frau Fischer erläutert das weitere Vorgehen der Arbeit in Kleingruppen.

Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit sich in thematische Kleingruppen aufzuteilen und Nutzungsszenarien sowie Nutzungsvorschläge zu entwickeln und zu konkretisieren. Es gibt drei Phasen, die das Arbeiten erleichtern sollen. Anhand von Leitfragen nähern sich die Arbeitsgruppen dem Gelände und den Strukturen. In einem weiteren Schritt entwickeln die Gruppen mit Hilfe von Luftbildern und Plänen Nutzungsszenarien. Hierfür stehen ihnen fußballfeldgroße, unterschiedlich farbige Nutzungsbausteine zur Verfügung, so dass grobe flächige Strukturen entwickelt werden können. Abschließend soll mit ersten strategischen Überlegungen aufgezeigt werden, welche nächsten Schritte von der Stadt (Politik/Verwaltung) sowie von der Bürgerschaft selbst und ggf. weiterhin einzubeziehenden Akteuren angegangen werden sollten.

Nach der Arbeit in Kleingruppen und einer kurzen Pause stellen die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor (siehe folgende Seiten). Von Seiten eines Bürgers wird angemerkt, dass die Ergebnisse des Klimaschutzes bisher noch nicht in die Diskussion eingeflossen sind, dies aber erforderlich ist.

Abschließend dankt Frau Baumgart allen Beteiligten für ihre aktive Mitwirkung.

Auf den folgenden Seiten sind die wesentlichen Ergebnisse der Kleingruppenarbeit festgehalten.

## 3. Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

### GRUPPE 1: Perspektive Sport und Freizeit



#### 1.Phase: Näherung an das Gelände

*Was fehlt in Gütersloh?*

- Motorsport aller Art, Modellautos
- Joggingpfad
- Golf für den "kleinen Mann"
- Veranstaltungshalle (möglicher Ort Hangar)
- Kanufahren (Ems?)
- Skatebahn, Mountainbike und BMX-Strecke
- Bogensportgelände
- Segelflughafen, Ballonflughafen
- Pferderennbahn
- Kletterpark

*Was sind die Qualitäten des Standortes/der einzelnen Bereiche?*

- Naturnähe
- Bahnanbindung und Bundesstraßenanbindung
- Ungestörte Fläche abseits der Stadt
- Befestigte Flächen

*Welche Strukturen sind erhaltenswert?*

- Gut ausgebaute versiegelte Fläche
- Gebäude
- Weiternutzen

*Wo gibt es prägnante Orte oder Räume?*

- Hangar und Waldflächen

*Wie kann eine Einbindung/Verknüpfung des Standorts in der Stadt aussehen?*

- Keine Nennungen

#### 2.Phase: Nutzungsszenario

Die Arbeitsgruppe trifft insbesondere für den derzeit unbebauten Bereich Aussagen zur Nutzung. Hier soll eine Kombination aus Natur- und Naherholungsräumen, Sport- und Freizeitnutzungen entstehen. Zwischen der Landebahn und der Gebäudestruktur sollen eine Pferderennbahn und Motorsportangebote entstehen. Südlich soll eine Vielzahl an unterschiedlichen Sportnutzungen (aufgeführt unter: Was fehlt in GT?) eingerichtet und angeboten werden. Darüber hinaus ist eine teilweise landwirtschaftliche Nutzung der Fläche denkbar. Zum sogenannten "Kasernenband" werden keine Aussagen getroffen.

#### 3.Phase: Strategie

*Was kann die Stadt (Politik, Verwaltung) tun?*

- Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen des Kreises Gütersloh anstreben
- Regelmäßig tagende Arbeitsgruppe aus Politik und Verwaltung

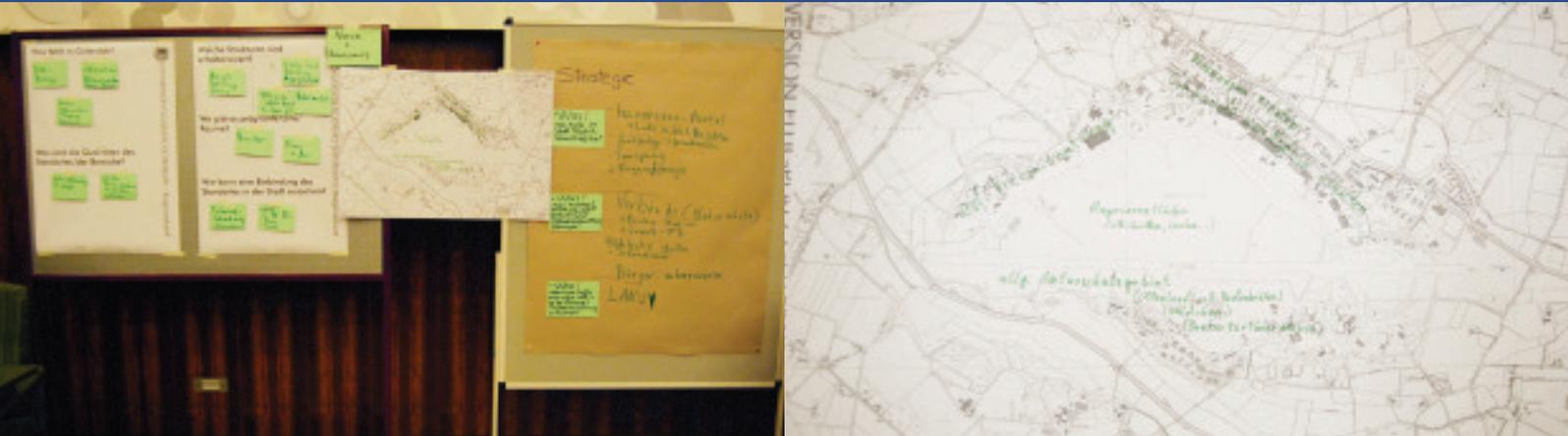
*Was können/wollen wir selbst zum weiteren Prozess/zur weiteren Entwicklung beitragen?*

- Kontinuierliche Begleitung der Bürger an jeder weiteren Entwicklung
- Einbindung von Vereinen in den Entwicklungsprozess

*Wen kann/sollte man noch aktiv an der Planung/Projektrealisierung beteiligen?*

- Weitere Institutionen und Verbände des Sports einbeziehen

## GRUPPE 2: Perspektive Natur und Naturschutz



### 1.Phase: Näherung an das Gelände

Was fehlt in Gütersloh?

- Alternatives Miteinander (Mensch und Natur)
- Gärten, Lebensmittelerzeugung, Obstwiesen
- Biotop § 30 Bundesnaturschutzgesetz

Was sind die Qualitäten des Standortes/der einzelnen Bereiche?

- Gute Anbindung an Stadt
- Großer Biotopverbund an der Ems

Welche Strukturen sind erhaltenswert?

- Bewertung mangels Kartierung schwierig!
- Offenlandbereich (Magergrünland § 30 Bundesnaturschutzgesetz)
- Feldgrillen, größter Bereich im Kreis Gütersloh

Wo gibt es prägnante Orte oder Räume?

- Bunkeranlagen
- Ems

Wie kann eine Einbindung/Verknüpfung des Standorts in der Stadt aussehen?

- Fahrradschnellweg (Eintragung in Radkarten)
- TWE (Bahn) Personen/Lastverkehr

### 2.Phase: Nutzungsszenario

Die Arbeitsgruppe greift die vorhandenen Strukturen auf. Das derzeitige Kasernenband mit seinen Gebäuden soll baulich in seiner Form erhalten werden (Wohnungen erhalten). Für den nordwestlichen Bereich (Hangar etc.) ist eine naturverträgliche Freizeitnutzung denkbar. Die übrigen Flächen sollen sich selbst überlassen werden bzw. es soll ein Naturschutzgebiet entwickelt werden.

### 3.Phase: Strategie

Was kann die Stadt (Politik, Verwaltung) tun?

- Konversionsportal (Link zu örtlichen Projekten)
- Frühzeitige Informationen, Bürgerabfrage
- Transparenz im Verfahren

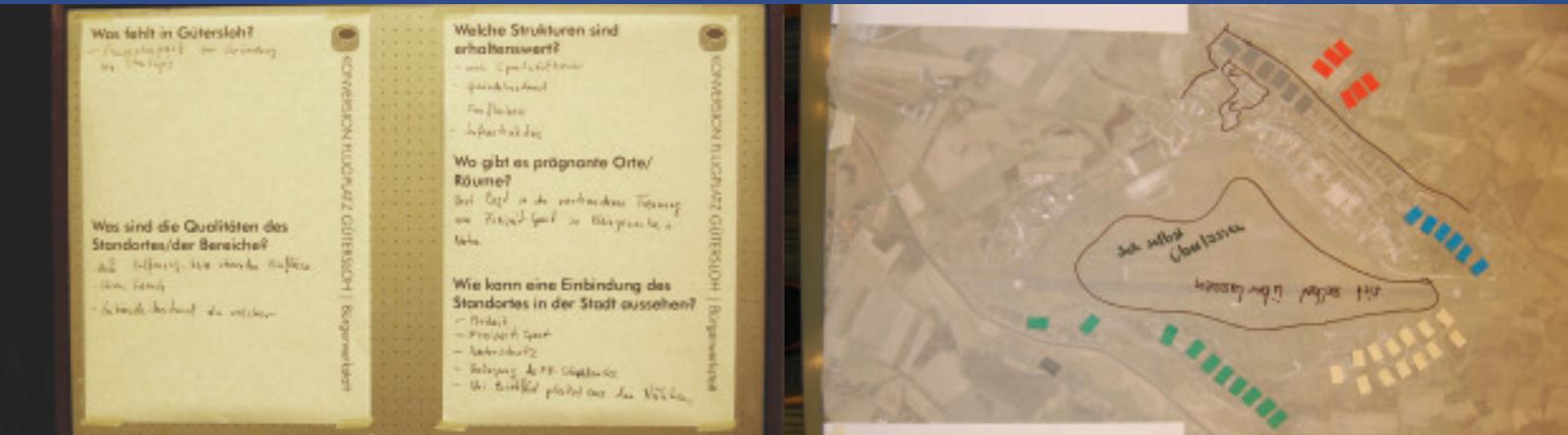
Was können/wollen wir selbst zum weiteren Prozess/zur weiteren Entwicklung beitragen?

- Verbände aktiver einbinden (Naturschutz) z.B. Biologenstation und FB Umwelt
- Fachleute und Informationen stellen
- Bürger interessieren

Wen kann/sollte man noch aktiv an der Planung/Projektrealisierung beteiligen?

- LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz)

## GRUPPE 3: Perspektive Start-Ups



### 1.Phase: Näherung an das Gelände

Was fehlt in Gütersloh?

- Gewerbepark zur Gründung von Start-Ups

Was sind die Qualitäten des Standortes/der einzelnen Bereiche?

- Ideale Entfernung
- Keine störenden Einflüsse (Lärm, Geruch)
- Gebäudebestand

Welche Strukturen sind erhaltenswert?

- Gebäudebestand
- Vorhandene Sportstätten
- Freiflächen
- Infrastruktur

Wo gibt es prägnante Orte oder Räume?

- Wert liegt in der vorhandenen Trennung von Strukturen (Bebauung, Start/Landebahn, Natur und Ems)

Wie kann eine Einbindung/Verknüpfung des Standorts in der Stadt aussehen?

- Arbeit (neue Jobmöglichkeiten ziehen Leute in die Stadt und auf das Gelände)
- Freizeit und Sportangebote (Erhöhen die Freqüentierung und ergänzen schon vorhandene Nutzungen)
- Naturschutz (Weiterentwicklung von Grünräumen)
- Verlegung FH-Standort (auch Uni Bielefeld platzt aus allen Nähten)

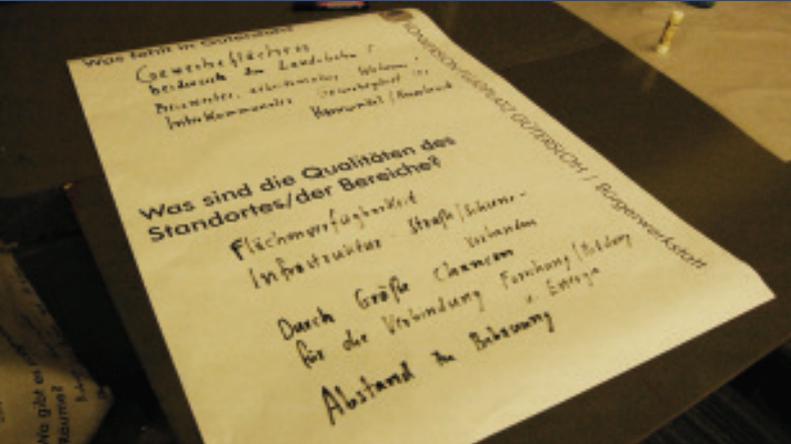
### 2.Phase: Nutzungsszenario

Die Arbeitsgruppe orientiert sich mit der Nutzungszonierung an den heutigen Strukturen. Im Bereich der Marienfelder Straße sollen Flächen für Kleingewerbe geschaffen werden, die sich insbesondere an Start-Up Unternehmen richten. Eine Kombination mit Forschungs-/Bildungseinrichtungen wäre hierbei wünschenswert. Als Pufferzone zwischen Gewerbe und Natur soll eine Fläche sich "selbst überlassen" werden. Der Bereich südlich der Landebahn soll landschaftlich bzw. im Südosten als Standort für regenerative Energien entwickelt werden. Die schon bestehenden Sportmöglichkeiten nördlich der Marienfelder Straße (außerhalb Flugplatzareal) sollten weiterentwickelt und ergänzt werden.

### 3.Phase: Strategie

Es erfolgt keine konkrete Strategie.

## GRUPPE 4: Perspektive Gewerbe



### 1.Phase: Näherung an das Gelände

*Was fehlt in Gütersloh?*

- Bedarf an Gewerbeflächen (beidseitig der Landebahn?)
- Interkommunales Gewerbegebiet (Harsewinkel und Herzebrock)
- Preiswertes, arbeitsnahes Wohnen

*Was sind die Qualitäten des Standortes/der einzelnen Bereiche?*

- Flächenverfügbarkeit
- Infrastruktur vorhanden (Straßen und Schiene)
- Größe des Areals (Kombinationsmöglichkeiten Forschung-Bildung-Energie)
- Abstand zu vorhandener Bebauung

*Welche Strukturen sind erhaltenswert?*

- Landebahn (ggf. Verlängerung und Anbindung zur B 513)
- Wohn- und Verwaltungsgebäude nach eingehender Prüfung weiternutzen
- Gleisanschluss

*Wo gibt es prägnante Orte oder Räume?*

- Bisherige Hauptzufahrt
- Ohne nähere Prüfung nicht zu beantworten

*Wie kann eine Einbindung/Verknüpfung des Standorts in der Stadt aussehen?*

- Mit vorhandener oder ausbaufähiger Infrastruktur

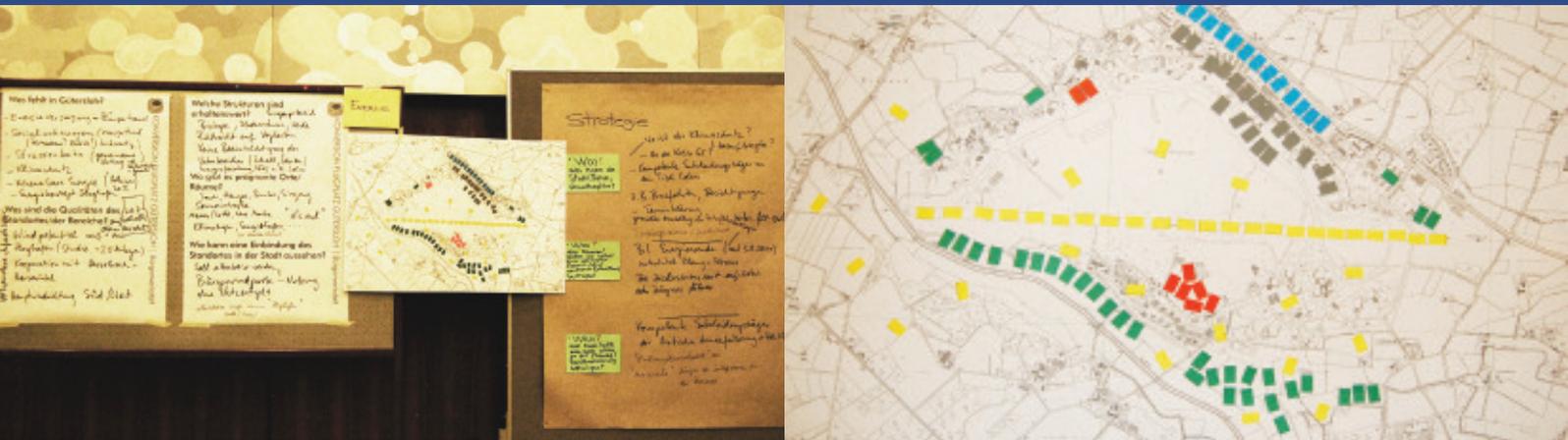
### 2.Phase: Nutzungsszenario

Die Arbeitsgruppe entwickelt ein Gewerbepark-szenario. Die vorhandenen Strukturen an der Marienfelder Straße sollen wenn möglich umgenutzt werden. Hier soll eine Struktur aus Wohnen und Sportangeboten entstehen. Als Puffer zwischen der Wohnnutzung und einem Gewerbegebiet soll ein Forschungsbereich entstehen. Das Gewerbegebiet, welches sowohl nördlich als auch südlich der Landebahn liegt, soll gute Rahmenbedingungen für Kerngewerbe bieten, kleinere Unternehmen aber nicht ausschließen. Die Landebahn soll als interne Erschließungsstraße fungieren und an die B 513 angeschlossen werden. Die bestehenden Sportanlagen (Golfplatz, Fußballfeld) sollen bestehen bleiben. Im Süden des Plangebiets soll regenerative Energieerzeugung erfolgen. Entlang der Ems soll ein Naturraum entwickelt werden.

### 3.Phase: Strategie

Es erfolgt keine konkrete Strategie.

## GRUPPE 5: Perspektive Energie



### 1.Phase: Näherung an das Gelände

Was fehlt in Gütersloh?

- Energieversorgung in Bürgerhand
- Sozialwohnungen
- Straßenbahn
- Klimaschutz
- Erneuerbare Energie (kleiner 20%)
- Energiekonzept Flughafen

Was sind die Qualitäten des Standortes/der einzelnen Bereiche?

- Windpotenzial auf und am Flugplatz (weit außerhalb und dünn besiedeltes Areal)
- Kooperationsmöglichkeiten mit Harsewinkel und Herzebrock
- Hauptwindrichtung Süd/West
- Vorhandene Infrastruktur

Welche Strukturen sind erhaltenswert?

- Eingangsbereich
- Biotope, Fledermäuse, Heide
- Rücksicht auf Vogelarten
- Keine Beeinträchtigung der Wohnbereiche
- Potenzial: Energieforschung/ FH z.B. Solaris

Wo gibt es prägnante Orte oder Räume?

- Tower
- Hangar
- Bunker
- Eingang
- "Sonnenstraße (Solar)" Landebahn → neues Motto/Marke: Klimahafen, Energiehafen

Wie kann eine Einbindung/Verknüpfung des Standorts in der Stadt aussehen?

- Wege sollen attraktiver werden
- Bürgerwindpark – Nutzung ohne Nutzungsentgelt

### 2.Phase: Nutzungsszenario

Die Arbeitsgruppe entwickelt unterschiedliche Nutzungen für das Flugplatzgelände, wobei der Schwerpunkt auf der regenerativen Energieerzeugung (Windkraft, teilweise Solar) liegt. Das bestehende Kasernenband soll als Forschungs- und Gewerbegebiet mit starkem Bezug zum Thema Energie entwickelt werden. Der Golfplatz und das Hangargebäude sollen als Sport- und Freizeitnutzungen beibehalten bzw. entwickelt werden. Die heutige Brache (Wiesenfläche), Landebahn und südliche Infrastruktur sollen als Flächen für Windkraft entwickelt werden. Die Bereiche entlang der Ems gilt es als Naturraum zu entwickeln.

### 3.Phase: Strategie

Was kann die Stadt (Politik, Verwaltung) tun?

- Was ist mit dem Klimaschutz?
- Wo ist der Klimaschutzbeauftragte?
- kompetente Entscheidungsträger an den Tisch holen
- Busfahrten und Besichtigungen (Terminklärung)
- Transparenz im Internet ([wiki.free-owl.de](http://wiki.free-owl.de))

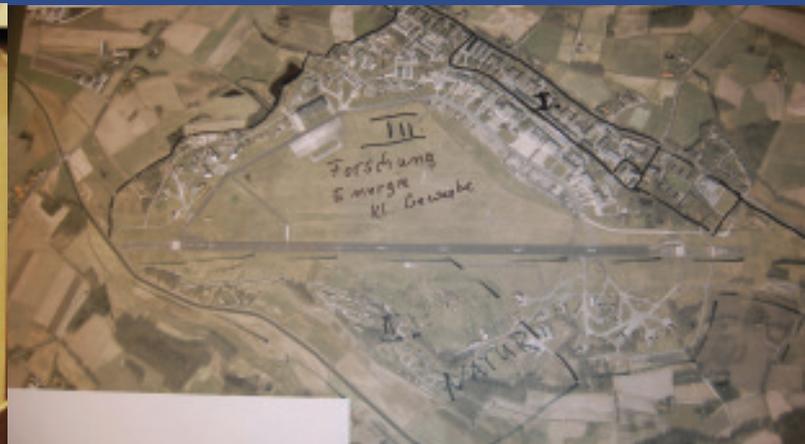
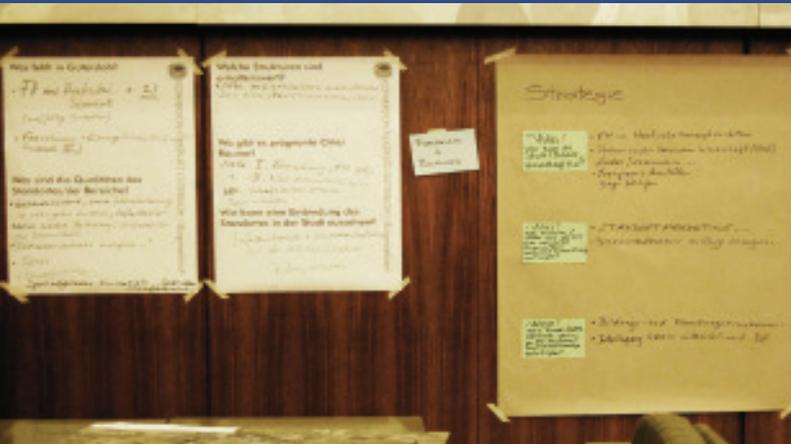
Was können/wollen wir selbst zum weiteren Prozess/zur weiteren Entwicklung beitragen?

- BI Energiewende unterstützt bei Planung und Prozess
- Diskussion mit möglichst vielen Bürgern führen

Wen kann/sollte man noch aktiv an der Planung/Projektrealisierung beteiligen?

- Kompetente Entscheidungsträger der britischen Armeeführung und Politik
- Zukunftswerkstatt
- "Normale" Bürger im Prozess integrieren

## GRUPPE 6: Perspektive Forschung und Bildung



### 1.Phase: Näherung an das Gelände

Was fehlt in Gütersloh?

- FH- und Hochschulstandort (vielfältige Disziplin)
- Forschung: Energetische Zukunft

Was sind die Qualitäten des Standortes/der einzelnen Bereiche?

- Infrastruktur, Gebäudebestand, Wohnbebauung in sehr gutem Zustand
- Keine weitere Belastung (Verkehr) für die Innenstadt
- Schienenverkehr möglich
- Mensa
- Einkaufszentrum
- Sportmöglichkeiten (Fußball, Sportschützen)

Welche Strukturen sind erhaltenswert?

- Südlich der Landebahn (Ergänzung des Naturschutzgebietes)
- Chance: Renaturierung und Park

Wo gibt es prägnante Orte oder Räume?

- Im Bereich I (Verwaltungstrakt, Wohngebäude) und im Bereich II (Ems, Bunker)
- NAAFI Einkaufszentrum
- Mensa

Wie kann eine Einbindung/Verknüpfung des Standorts in der Stadt aussehen?

- Informationsaustausch und Kommunikation mit örtlichen Schulen

### 2.Phase: Nutzungsszenario

Die Arbeitsgruppe strukturiert das Areal in drei wesentliche Bereiche. In den heutigen Wohn- und Verwaltungsgebäuden soll ein FH-/Hochschulstandort angesiedelt werden mit ergänzenden Funktionen (z.B. Wohnen – günstige Mieten). Angrenzend daran soll ein Forschungs- und Gewerbepark (Kleingewerbe) mit einem Themenbezug Energie entstehen. Südlich der Landebahn soll der Bereich bis zur Ems mit dem Schwerpunkt Natur entwickelt werden. Hier sind ebenfalls Forschungsbezüge herzustellen (z.B. Biologie).

### 3.Phase: Strategie

Was kann die Stadt (Politik, Verwaltung) tun?

- FH- und Hochschulkonzept erstellen
- Partner in der heimischen Wirtschaft finden/ermuntern (OWL)
- Transparenz herstellen
- Bürgerbeteiligung

Was können/wollen wir selbst zum weiteren Prozess/zur weiteren Entwicklung beitragen?

- Standortmarketing...
- Diskussionsprozess in Gang bringen

Wen kann/sollte man noch aktiv an der Planung/Projektrealisierung beteiligen?

- Bildungs- und Forschungsministerium
- Beteiligung Kreis Gütersloh und Bezirksregierung

## 4. Fazit

Vorab ist zu erwähnen, dass es sich bei den Ergebnissen um keine repräsentativen Vorstellungen der Gütersloher Bevölkerung handelt. Viele der Personen, die an der Werkstatt teilgenommen haben, sind in Vereinen und Organisationen tätig.

Die Arbeitsgruppen haben sich schwerpunktmäßig mit Nutzungen auseinandergesetzt, die sich aus dem jeweiligen Oberthema ableiten ließen. In der Vorstellung der zukünftigen Nutzung sind unterschiedliche Szenarien entstanden, die teilweise ähnliche Inhalte aufweisen und teilweise verschiedene und konträre Vorstellungen aufzeigen.

### Identische bzw. ähnliche Vorstellungen Entwicklung Flugplatz

Bei der Herausarbeitung der Standortqualitäten und erhaltenswerter Strukturen erfährt das Thema Bestand eine besondere Bedeutung. So werden hier die Bunkeranlagen, der Eingangsbereich, der Tower, der Hangar und die Grünbereiche an der Ems von fast allen Gruppen genannt und ins jeweilige Entwicklungsszenario integriert. Aber auch die vorhandene Infrastruktur (Wege und Schiene) wird als wichtig angesehen. Generell sind sich die Gruppen einig, dass Erhaltung vor Abriss anzustreben ist, unabhängig von der Art der Entwicklung.

Für den Bereich der Ems wird von allen Arbeitsgruppen die Entwicklung eines Natur- und Grünraumes angestrebt.

Es soll keine monofunktionale Entwicklung stattfinden.

Mehrere Szenarien (4 Arbeitsgruppen) beschäftigen sich mit der Kombination von Gewerbe, Forschung-/ Bildungseinrichtungen sowie dem Thema Energie.

### Konträre Vorstellungen Entwicklung Flugplatz

Insbesondere bei dem Thema, inwieweit weitere Flächen im Bereich der Landebahn, Wiese und südliche Infrastruktureinrichtung entwickelt werden sollen, gibt es sehr unterschiedliche Ideen. Diese reichen von einer intensiven Nutzung durch Gewerbe, Forschung über energetische Erzeugung bis hin zu Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie einem Naturentwicklungsraum.





# 2. Beteiligung

## 3. Jugendworkshop

Termin:

Bürgerwerkstatt am 23.10.2012, 16.30-19.00 Uhr im Rathaus der Stadt Gütersloh

Teilnehmende:

Herr Zirbel, Herr Schmidt, Herr Reinhold (Stadt Gütersloh),  
Frau Dr. Eichenauer, Frau Liene (NRW.URBAN)

Frau Prof. Dr. Baumgart, Frau Fischer, Frau Cubides (BPW baumgart+partner) und 8 Jugendliche

### 1. Begrüßung und Vorstellung

Herr Zirbel begrüßt die Jugendlichen und betont, dass die Beteiligung junger Menschen eine wichtige Aufgabe in der Stadtplanung ist und in Zukunft weiter ausgebaut werden soll. Hier müssen jedoch neue Formate entwickelt werden und eine andere "Akquise" betrieben werden, die es in Zukunft noch auszuarbeiten gilt. Herr Zirbel stellt die beiden Planungsbüros vor, die mit dem Verfahren beauftragt wurden. Zum einen wird ein fachliches Gutachten durch das Büro NRW.URBAN erstellen, zum anderen moderiert und begleitet das Büro BPW baumgart+partner die Bürgerbeteiligung, die im Anschluss dokumentiert wird. Beide Berichte sollen der Politik vorgelegt werden und bilden eine Grundlage für den weiteren Konversionsprozess.

Von Herrn Reinhold (Stellv. Fachbereichsleiter u. Abteilungsleiter Kinder- und Jugendförderung der Stadt Gütersloh) erfolgt der Hinweis, Jugendbeteiligungstermine in Zukunft früher zu kommunizieren.

Anschließend begrüßt Frau Baumgart ebenfalls noch einmal alle Jugendlichen und betont, dass insbesondere der Blickwinkel der jungen Gütersloher wichtig ist, denn so haben sie die Möglichkeit die eigene Zukunft zu gestalten.

Um das Gelände besser erfassen zu können, erläutert Frau Baumgart Besonderheiten des Geländes. Zunächst sind für die Entwicklung des Geländes die Lage und die Beziehung zur Kernstadt von Bedeutung. Hier beträgt die Entfernung 5,5 km zur Gütersloher Innenstadt, entscheidend dabei ist, dass der Flughafen in der offenen Landschaft liegt und nicht im Siedlungsbereich. Anhand von Analyseplänen aus der Masterarbeit von Vera Heinz erläutert Frau Baumgart die Erschließung des Geländes, die Gebäudestrukturen, die Grünelemente sowie potenzielle Altlastenstandorte.



Das Flugplatzgelände mit seinen 340 ha ist ein sehr großes Areal, welches man kaum erfassen kann.

Anhand einer Ballonfahrt (Vogelperspektiv-Aufnahmen von [bing.de](http://bing.de)) stellt Frau Baumgart prägnante Gebäude und Räume vor. Neben einzelnen Verwaltungs- und Wohngebäuden fallen die Logistik- und Hallenstrukturen besonders auf. Einzelne Bauwerke wirken sich durch ihre Kubatur und Sonderfunktion prägend aus (Tower, Bunkeranlagen, Hangar). Die versiegelten Bereiche nehmen ebenfalls viel Fläche in Anspruch. Darüber hinaus sind die Grünstrukturen an der Ems sowie die Freizeiteinrichtungen (Golfplatz, Fußballplatz...) bedeutende Raumelemente.

## 2. Arbeitsphase

Frau Fischer erläutert das Vorgehen für die Gruppenarbeit.

Anhand von Leitfragen nähern sich die Jugendlichen dem Flugplatzareal und erarbeiten gemeinsame Vorstellungen, wie sich das Gelände entwickeln lässt. Hierbei wird diskutiert, was in Gütersloh fehlt und welche Chancen und Möglichkeiten das Gebiet bietet.

Im Anschluss haben die Jugendlichen die Möglichkeit mit Hilfe der Urban Toolbox (planerische Nutzungsbausteine) ihre Nutzungsideen zu verorten und die gesamte Fläche zu entwickeln. Anhand von Luftbildern und Karten fällt die Orientierung leichter. Die Ergebnisse aus den vorherigen Veranstaltungen werden ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss an die Gesamtkonzeptionierung entwickeln die Jugendlichen zwei Schlüsselprojekte, die ihrer Meinung nach für die Entwicklung des Geländes von Bedeutung sind.

Abschließend bedankt sich Frau Baumgart bei den Jugendlichen für ihr Engagement bei der Entwicklung neuer planerischer Ideen und hebt die strukturierte Vorgehensweise der Jugendlichen hervor.

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Jugendlichen dokumentiert.



## Ergebnis Jugendworkshop Gruppe



### 1. Phase: Näherung an das Gelände

Was fehlt in Gütersloh?

- Streetsoccer (bislang nur beschränkt zugänglich)
- Gokartbahn
- Skatehalle
- Paintballanlage
- Parcour (Sportart)
- Location für Events
- Autokino
- Disco
- Strandbar
- Freizeitpark für Familien (Aussichtspunkte, Spiellandschaften, Streichelzoo...)
- Vernünftiger Jugendtreff
- Fahrschulübungsplatz
- Shopping Center
- Ikea

Was sind die Besonderheiten auf dem Flugplatz?

- Emsabschnitt (Wasser und Natur)
- Vorhandene Sportplätze
- Teilweise dichter Baumbestand
- Tower
- Bunkeranlagen
- Hangar und Hallenstruktur

Was muss/soll bleiben?

- Sportplätze
- Tower
- Hangar
- Start- und Landebahn
- Bestandgebäude weiternutzen (wenn möglich)
- Man muss erkennen, was es mal war!

Was muss/soll anders werden?

- Öffentlich Zugänglich – Öffentliche Nutzung/Attraktion
- Ungenutzte Fläche aufforsten

### 2. Phase: Nutzungsszenario

Die Jugendlichen beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Diese sollen, wenn möglich, in bestehenden Strukturen realisiert werden. Die Strukturierung des Geländes stellt sich wie folgt dar:

Direkt an der Marienfelder Straße soll eine Nutzungsmischung aus FH/universitären Einrichtungen mit Wohnen entstehen. Als Auftakt in das Gelände soll die derzeitige Hauptzufahrt weiterhin als solche genutzt werden. In den Hauptgebäuden sollen Arbeitsmöglichkeiten (Büros, Atelier, Studios) für Kreativschaffende entstehen. Durch einen attraktiven Haltepunkt für Busse (ausgerichtet auf die Freizeitaktivitäten auf dem Gelände z.B. Fahrradanhänger) und auch die Bahn (TWE-Linie nutzen) kann zusätzlich ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt entstehen, der die Erreichbarkeit auch unabhängig vom Auto ermöglichen soll.

Südlich des Kasernenbands können die versiegelten Flächen und Gebäude (Hallenstruktur) für ein Shopping Center, Autokino und einen Wellnessbereich (Tower) genutzt werden.

Im Bereich des Hangars 1 soll eine Skatehalle (Schlüsselprojekt 1) entstehen. Die Strukturen der Halle bieten ideale Voraussetzungen zur Realisierung.



Dienstleistung (Büros, Arztpraxen, Hotel etc.)



Forschung (Labore, Büros, Produktionshallen etc.)



Nutzungsmischung (unterschiedliche Nutzungen)



Gewerbe (Industriebetriebe, Handwerksbetriebe etc.)



Regenerative Energieerzeugung



Landwirtschaft



Sport und Freizeit (Fußballfeld, Dirt-Bike-Strecke etc.)



Freiräume (Naturpark, Wald etc.)



Tourismus (z.B. Tierpark, Hochseilgarten etc.)



Schlüsselprojekt

Urban Toolbox  
© BPW baumgart+partner

Weiter südlich besteht die Idee, eine Veranstaltungslandschaft mit Disco, Bühne und Strandbar zu entwickeln. Mit dem direkten Bezug zur Ems liegt hier ein großes Potenzial mit dem Wasser gestalterisch umzugehen. Weiterhin wäre auch ein See zum Baden wünschenswert. Generell soll das Emsufer aber auch naturräumlich entwickelt werden, um als Park oder Erlebnispfad Besucher auf das Gelände zu locken.

Im Bereich der heutigen Bunkeranlagen soll ein zweiter Sport- und Freizeitbereich entstehen, der mit Golfplatz (gibt es schon heute) und einer Paintballanlage und einem Kletterpark unterschiedliche Besucher anspricht.

Die heutigen ebenerdigen Abstellflächen für Flugzeuge östlich des Golfplatzes bieten Voraussetzungen für ein Fahrtrainingsgelände, dass es bislang in Gütersloh nicht gibt. Die versiegelten Flächen könnten ggf. durch Markierungen zu Straßen umfunktioniert werden.

Östlich der Landebahn soll ein Gebiet für regenerative Energien entstehen, um das Areal mit Energie zu versorgen. Hier können Windkraft- und Solaranlagen kombiniert werden.

Auf der großen Wiesenfläche soll ein Freizeitpark für die gesamte Familie entstehen (nicht wie der Heidepark!), eher historische Karussells und Spiel Landschaften für Kinder (Thema Flugzeuge denkbar).

Zudem haben die Jugendlichen ein Konzept zur inneren Erschließung entwickelt, welches das Bewegen auf dem Gelände ermöglicht. Hier können Elektrocars (wie auf dem Golfplatz) und Fahrräder sowie E-Bikes zur Verfügung gestellt werden, die man überall auf dem Gelände wieder abgeben kann. Zusätzlich sollte der Bus eine "Schleife" auf dem Gelände drehen und an wichtigen Verteilpunkten halten.

Als besonders wichtig wurde der Aspekt der "Öffentlichkeit" empfunden. Hier müssen Nutzungen entstehen, die in der Stadt nicht einfach zu realisieren sind (Restriktionen Lärm etc.), es darf nicht ausschließlich für eine Bevölkerungsgruppe entwickelt werden (z.B. nur Gewerbestandort).

## Ergebnis Jugendworkshop Gruppe



### Schlüsselprojekt 1 "SKATEHALLE"

WAS wollen wir planen? (Projektfindung)

- Skatohalle und Außenbereich
- Zusätzliche Nutzungen (als Ergänzung):
  - Café+Bistro
  - Zeltplatz und Hostel

WO kann das Projekt realisiert werden? (Verortung)

- Hangarbereich und Außenflächen

WIE kann das Projekt umgesetzt werden? (Strategie und Ressourcen)

- Sponsoring und Vereinsbeitrag
- Showevents zur Finanzierung
- Renovierungsarbeiten (Unterhalt) in Eigenregie
- Schnupperangebote für Schulen und Kinder

WER kann mit einbezogen werden? (Benennung von Akteuren)

- Fachbereich Jugend und Bildung
- Kontinuierliche Arbeitsgruppe mit jugendlichen Skatern
- Sparkassen/ Volksbanken (z.B. wie in Sennestadt)
- Aktive Skater als Skatelehrer
- Benjamin Kopp (Kontaktperson Bielefeld) – Erfahrungen mit Skateanlagen

WARUM wollen wir das Projekt? (Argumentation)

- Große Skaterszene in GT und Umgebung
- Hohe Unterhaltskosten der Outdooranlagen (Reparaturen, Vandalismus etc.)
- Keine Indooranlagen vorhanden

### Schlüsselprojekt 2 "EVENTLOCATION"

WAS wollen wir planen? (Projektfindung)

- Konzert
- Festival
- Open-Air Disco

WO kann das Projekt realisiert werden? (Verortung)

- Auf der Freifläche (Wiese in der Mitte)

WIE kann das Projekt umgesetzt werden? (Strategie und Ressourcen)

- Sponsoren
- Jugendliche am Bau beteiligen

WER kann mit einbezogen werden? (Benennung von Akteuren)

- Lokale Eventagentur
- Sponsoren
- Jugendliche

WARUM wollen wir das Projekt? (Argumentation)

- Freizeitmöglichkeiten ausbauen
- Kulturstandort in Gütersloh stärken
- Partymöglichkeit in der Nähe
- Tourismuspoteziale



# 2. Beteiligung

## 4. Abschlussveranstaltung

Termin:

Abschlussveranstaltung am 21.11.2012, 18.00-20.15 Uhr im Rathaus der Stadt Gütersloh

Teilnehmende:

Herr Zirbel, Herr Schmidt (Stadt Gütersloh),

Frau Dr. Eichenauer(NRW.URBAN)

Frau Prof. Dr. Baumgart, Frau Fischer (BPW baumgart+partner) und ca. 30 Bürgerinnen und Bürger

### 1. Begrüßung

Herr Zirbel begrüßt alle Anwesenden und gibt noch einmal einen kurzen Rückblick auf die bisherigen drei Beteiligungsveranstaltungen, die im September und Oktober 2012 stattgefunden haben. Er rechnet vor, dass bislang insgesamt ca. 500 Arbeitsstunden von Seiten der Bürgerinnen und Bürger aufgewendet wurden, um gemeinsame Nutzungsbausteine für das Flugplatzareal zu entwickeln und zu diskutieren. Neben der "klassischen Beteiligung" wurden auch die jungen Gütersloherinnen und Gütersloher in einem Jugendworkshop gezielt angesprochen. Herr Zirbel zeigt sich sehr erfreut, dass einige von ihnen ebenfalls anwesend sind. Er betont, dass der geleistete Arbeitsaufwand von Seiten der Bürgerinnen und Bürger erheblich zum Prozess beigetragen habe; dafür drückt er seine Anerkennung und seinen Dank aus. Die Bürgerbeteiligung endet nicht an diesem Punkt, sondern geht weiter. NRW.URBAN wird Ende Dezember 2012 das Grobkonzept bei der Stadt vorlegen. Dieses wird dann Anfang des kommenden Jahres im Hauptausschuss behandelt, bei dem auch die Dokumentation der Beteiligung inklusive der "Bürgerschaftlichen Stellungnahme" vorgelegt wird.

### 2. Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen

Anschließend begrüßt Frau Baumgart ebenfalls alle Bürgerinnen und Bürger und zeigt sich insbesondere erfreut über die Teilnahme der jungen Bevölkerung auch an diesem vorläufig letzten Termin des Verfahrens. Sie erläutert kurz das Programm der Abschlussveranstaltung. Ziel ist die gemeinsame Formulierung der "Bürgerschaftlichen Stellungnahme", die den Bürgerinnen und Bürgern als Tischvorlage im Entwurf vorliegt. Zunächst wird es hierzu einen zusammenfassenden Rückblick geben, auf dessen Basis die Stellungnahme gründet.



Frau Baumgart erinnert daran, dass in der Auftaktveranstaltung eine Information von Seiten NRW.URBAN und der Verwaltung gegeben hat. Zusätzlich hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, einzelne Ideen im sogenannten "Ideensprint" festzuhalten und diese im Anschluss auch zu priorisieren. Zusammenfassend wurde hierbei festgehalten, dass insbesondere die Themenfelder Forschung und Bildung, Energie sowie Natur und Naturschutz einen hohen Stellenwert bei den anwesenden Teilnehmern haben. Aber auch Aspekte aus dem Bereich Freizeit und dem Thema Historie wurden gesammelt und festgehalten.

### Jugendworkshop

Frau Fischer erläutert das Vorgehen beim Jugendworkshop. Das Gelände wurde mit einer virtuellen Ballonfahrt vorgestellt. Im Anschluss haben die Jugendlichen in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe einen Fragenkatalog abgearbeitet und Nutzungsbausteine mit Hilfe der "Urban Toolbox", einem Baukastensystem, entwickelt sowie zwei Schlüsselprojekte ausgearbeitet. Als wesentliche Nutzungsidee schlugen die Jugendlichen ein Nutzungsszenario aus Wohnen+Sport+Freizeitnutzung vor. Ziel sollte es dabei sein, die baulichen Strukturen zu erhalten und wenn möglich umzunutzen. Neben Ideen wie einem Autokino, einer Strandbar

an der Ems, Kletterpark und Paintballanlage im Bereich der Bunker wurde mit einem Schlüsselprojekt "Skatehalle" (Umnutzung Hangar) ein konkretes Projekt erarbeitet.

Ein Vertreter des Projektes stellt das Schlüsselprojekt Skaterhalle/Umnutzung des Hangars vor und betont hierbei, wie wichtig es ist, Angebote für junge Leute in der Stadt zu schaffen, um attraktiv für diese Altersgruppe zu sein. Bislang nehmen die Personen aus der Skaterszene, die zunehmend größer wird, lange Wege in Kauf, um andere Indooranlagen zu erreichen, da diese in Gütersloh fehlen. Der Hangar bietet gute Voraussetzungen und interessante Gestaltungsmöglichkeiten, sowohl für den Indoor- als auch den Outdoorbereich.

Ein weiteres Schlüsselprojekt, welches von den Jugendlichen erarbeitet wurde, ist eine Eventlocation. Frau Fischer stellt hierzu kurz die wesentlichen Inhalte vor. Ziel ist es auch hier neue Freizeitmöglichkeiten, insbesondere für ein junges Publikum, zu schaffen. Durch die Lage außerhalb vom Siedlungsgebiet würden hiervon keine wesentlichen Störquellen ausgehen.

## Bürgerwerkstatt

Im Rahmen der Bürgerwerkstatt wurde eine virtuelle Ballonfahrt durchgeführt. Mit Grundlage der Luftaufnahmen und wesentlicher Analyseergebnisse der Masterarbeit von Frau Heinz gelang die Erkundung des Geländes. Die thematische Kleingruppenarbeit im Anschluss brachte unterschiedliche Nutzungsszenarien hervor und zeigt die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten des Geländes auf. Im Wechsel stellen Frau Baumgart und Frau Fischer die Ergebnisse der unterschiedlichen Kleingruppen vor. Hier werden nur die wesentlichen Grundgedanken der jeweiligen Nutzungsszenarien festgehalten:

- Grundgedanke der Arbeitsgruppe Sport und Freizeit ist ein Areal zu entwickeln, welches sich insbesondere südlich der heutigen Gebäudestrukturen befindet. Dieses soll durch unterschiedlichste Angebote (z.B. Motorsportbahn, Golf, Bogensport etc.) eine große Anzahl an verschiedenen Nutzergruppen ansprechen.

- Die Arbeitsgruppe Natur und Naturschutz entwickelt ein Nutzungsszenario, welches auf den bestehenden Strukturen aufbaut. Im Norden werden die Bestandsstrukturen erhalten und als Wohnstandort mit naturverträglicher Freizeit konzipiert. Südlich anschließend soll ein Naturschutzgebiet aufbauend auf den schon vorhandenen Qualitäten entwickelt werden.
- Von der Arbeitsgruppe Gewerbe Start-Ups wird ein Nutzungsszenario mit dem Fokus Kleingewerbe in Kombination mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie dem Themenaspekt regenerative Energien entwickelt.
- Eine weitere Arbeitsgruppe hat sich mit dem Aspekt Gewerbe beschäftigt. Als Nutzungsszenario für das Flugplatzareal wurde aufgrund der fehlenden Gewerbeflächen im Stadtgebiet ein Gewerbepark in Kombination mit regenerativer Energie sowie Wohnen entwickelt.
- Die Perspektive regenerative Energie wurde von einer Arbeitsgruppe entworfen. Hierbei wurde ein Nutzungsszenario entwickelt, welches den Schwerpunkt auf Forschungseinrichtungen in Kombination mit regenerativer Energieerzeugung legt. Südlich sollen die Freizeitstrukturen gestärkt werden und ein Naturraum entwickelt werden.
- Der Themenaspekt Forschung und Bildung wurde von einer Kleingruppe abgedeckt. Hier wurde ein FH-/Hochschulstandort in Kombination mit Forschung und Kleingewerbepark sowie Naturraum konzipiert.

Anschließend erkundigen sich Frau Baumgart und Frau Fischer bei den Anwesenden, ob die Grundgedanken der Szenarien korrekt wiedergegeben wurden. Aus dem Plenum kommt kein Widerspruch. Von mehreren Bürgern wird betont, dass die Darstellung der unterschiedlichen Ideen gelungen ist.

Es erfolgt eine Anmerkung aus dem Plenum, in Bezug auf die Formulierung des Bürgerwerkstattprotokolls. Der Begriff "nicht repräsentative Bürger" im Fazit werde kritisch gesehen. Es wertet die Aussagen und Inhalte ab.

Frau Baumgart antwortet, dass es sich bei den Veranstaltungen um zufällige Zusammensetzungen auf freiwilliger Basis handelt und damit keine repräsentative Bürgersicht gegeben sein kann. Hiermit soll keinesfalls die Bedeutung der Beteiligung ausgedrückt werden, sondern lediglich ein Hinweis auf die Zusammensetzung erfolgen.

### 3. Zusammenfassung der Erkenntnisse

Im Anschluss werden zunächst die übereinstimmenden Strukturen vorgestellt. Frau Fischer erläutert, dass sowohl das "Kasernenband" in allen Nutzungsszenarien der Arbeitsgruppen in seiner Struktur erhalten wurde. Die Landebahn findet sich als Strukturelement in allen Szenarien wieder. Entlang der Ems sind in allen Szenarien Landschaftsräume entstanden. Die Bunkerstrukturen im Süden werden in allen Nutzungsszenarien erhalten und in die Konzepte integriert, gleiches gilt für die dominante Hangar-Struktur.

In Bezug auf die Nutzungen gehen die Szenarien auseinander. Frau Baumgart führt hier die vielfältigen Nutzungsszenarien aus den Veranstaltungen auf. Hier werden die unterschiedlichen Vorstellungen systematisch nach den einzelnen räumlichen Strukturen vergleichend gegenübergestellt. Auffällig dabei ist, dass insbesondere die heute unbebauten Bereiche zwischen Hallenstruktur und Landebahn sowie die Fläche südöstlich der Landebahn konkurrierende Nutzungsvorschläge hervorbringen.

Im Anschluss erfolgt eine Diskussion der Ergebnisse im Plenum. Mehrere Bürger weisen darauf hin, dass die Fläche so groß ist, dass sich viele Nutzungen ergänzen und nicht ausschließen. Der Begriff "gegensätzliche Nutzungsbausteine" ist dabei nicht förderlich und spiegelt nicht den Gedanken wieder. Dieser wird daher in "vielfältige Nutzungsbausteine" umbenannt.

Es erfolgt der Hinweis, dass vor dem Hintergrund und Druck der Energiewende das Thema regenerative Energieerzeugung als ein integrierender Themenaspekt zu sehen ist und bei jeglichen Planungen berücksichtigt werden müsse. Hier sind neue Wege erforderlich, auch in Kooperationen mit der Wirtschaft.

Der Aspekt Erhalt der bestehenden Strukturen wird noch einmal von allen Anwesenden bekräftigt. Dieses sei aus wirtschaftlichen Gründen, aber auch aufgrund der historischen Bedeutung des Areals zu sehen. Ein Bürger merkt an, dass die Gütersloher Haushaltssituation unter dem Aspekt der "Postwachstumsidee" gesehen werden muss und realistische Planungsansätze entwickelt werden müssen. Prof. Niko Paech (Universität Oldenburg) wird genannt, als ein Wissenschaftler, der über das Wissen von genossenschaftlicher Zusammenarbeit verfüge und ggf. als möglicher Referent eingeladen werde könne.

### 4. Formulierung der Bürgerschaftlichen Stellungnahme

Als Vorlage erhalten alle Anwesenden einen Entwurf der "Bürgerschaftlichen Stellungnahme".

Sie wird im Plenum vorgelesen und jede Formulierung kritisch geprüft; Änderungen erfolgen im Konsens der Anwesenden. Die formulierte "Bürgerschaftliche Stellungnahme" ist dem nachstehenden Abschnitt zu entnehmen. Hier sind nur die wichtigsten Änderungen aufgelistet:

In der Einleitung wird aus dem Plenum festgehalten, dass sich die Nutzungsszenarien ausschließlich auf das Flugplatzareal beziehen. Es soll ein Plan mit Geltungsbereich der Stellungnahme beigefügt werden.

Den Aspekten unter "Strukturen des Flugplatzareals" wird soweit zugestimmt und um den Themenbereich der Klimaschutzziele erweitert.

Die Inhalte unter dem Thema "Zukünftige Nutzungsbausteine" können sich ergänzen; sollte dieses nicht der Fall sein, weist man ausdrücklich darauf hin (konkurrierende Nutzungsbausteine: Bereich 3 Wiese/Brache, Bereich 5 südliche Infrastruktur, Bereich 6 Ems/Emsufer, Bereich 8 Golfplatz, Bereich 9 Bunker).

In Bezug auf das weitere Vorgehen soll die Transparenz noch verstärkt werden. Es wird genau formuliert, dass alle Informationen online zugänglich gemacht werden müssten (Masterarbeit von Frau Heinz, Ergebnisse NRW.URBAN...). Auch die Beteiligung der weiteren Akteure wird insbesondere um die Aspekte der Jugendbeteiligung und die kompetenten Entscheidungsträger von Seiten des englischen Militärs erweitert. Zusätzlich wird Herr Zirbel als Ansprechpartner explizit genannt.

Die Bürgerinnen und Bürger zeigen sich zufrieden mit der Stellungnahme und bedanken sich bei der gelungenen Vorbereitung der komplexen Inhalte beim Büro BPW baumgart+partner.

Herr Zirbel bedankt sich bei allen Teilnehmern für das konstruktive Mitarbeiten bei dem durchaus sehr komplexen und zugleich auch emotionalen Thema. Anschließend hält er fest, dass das Einbeziehen der Jugendlichen für ihn eine neue Erfahrung war und hier die Strukturen in Zukunft ausgebaut werden müssen. Er zeigt sich zufrieden, dass ein so hohes Maß an Konsens erzielt wurde und bedankt sich ebenfalls beim Büro BPW baumgart+partner für die gute Zusammenarbeit.



# 3. Bürgerschaftliche Stellungnahme

## Bürgerschaftliche Stellungnahme "Konversion Flugplatz Gütersloh"

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens "Konversion Flugplatz Gütersloh" fanden insgesamt vier Veranstaltungen (September-November 2012) statt, an denen Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit hatten, ihre Nutzungsideen für das Flugplatzgelände in den Prozess mit einzubringen. Hierbei handelte es sich ausschließlich um die Fläche des heute militärisch genutzten Flugplatzes. Die Wohnbebauung nördlich der Marienfelder Straße war nicht Bestandteil der Fläche. Abschließend werden die Hinweise und Anregungen aus den unterschiedlichen Veranstaltungen der jeweils anwesenden Bürgerinnen und Bürger in Form einer "Bürgerschaftlichen Stellungnahme" festgehalten. Die bei der Abschlussveranstaltung am 21.11.2012 anwesenden Bürgerinnen und Bürger verständigen sich darauf, dass nachfolgende Punkte im weiteren Prozess berücksichtigt werden sollten. Dabei bilden die vielfältigen Ergebnisse aus den Beteiligungsveranstaltungen die Grundlage für die Entwicklungsmöglichkeiten des Flugplatzareals:

### 1. Struktur des Flugplatzareals

- Sowohl im Bestand und bei der Neuplanung sollen die Klimaschutzziele des Kreises und der Stadt Gütersloh berücksichtigt werden.
- Das sogenannte "Kasernenband" (Wohn- und Verwaltungsgebäude südlich der Marienfelder Straße) sollte in seiner Struktur erhalten werden. Wenn möglich, sollten sowohl die bestehenden Straßen als auch die Gebäude weitergenutzt werden.
- Die Start- und Landebahn sollte als historisches Element weiterhin Bestandteil der zukünftigen Strukturierung des Areals sein.
- Der nordwestlich gelegene Hangar sollte als Hallenstruktur erhalten und umgenutzt werden.
- Die südlichen Bunkeranlagen sind möglichst in ihrer Struktur zu erhalten und umzunutzen, um auf die historische Vergangenheit des Areals aufmerksam zu machen.
- Entlang der Ems und der südlichen Grundstücksgrenze sind die Natur- und Grünstrukturen zu erhalten.

### 2. Nutzungen des Flugplatzareal

#### 2.1) Bestandsnutzungen:

- Entlang der Ems sowie der südlichen Grundstücksgrenzen sind die Naturräume weiterzuentwickeln. Diese könnten ggf. um naturverträgliche Freizeitnutzungen ergänzt werden (z.B. Freizeitwege für Wanderer und Radfahrer).
- Die Nutzung des Gleisanschlusses sollte als Option für einen ÖPNV-Anschluss als auch für den Güterverkehr geprüft werden.

#### 2.2) Zukünftige Nutzungsbausteine:

Für zukünftige Nutzungen gibt es unterschiedliche Ideen, die im Folgenden dokumentiert sind. Die unterschiedlichen Nutzungsbausteine können sich durchaus ergänzen, sollte dies nicht der Fall sein, wird ausdrücklich darauf hingewiesen:

#### Bereich 1. Kasernenband:

Hier werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten:

- 1. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Wohnstandort mit einzelnen Freizeitnutzungen.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Forschungs- und Bildungsstandort in Kombination mit Gewerbe (Kleingewerbe, Start-Up Unternehmen).

#### Bereich 2. Hallenstruktur:

Hier werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten:

- 1. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Forschungs- und Bildungsstandort.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Gewerbegebiet.

### **Bereich 3. Wiese/Brache:**

Hier werden viele unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten, die miteinander konkurrieren:

- 1. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Forschungs- und Bildungsstandort in Kombination mit Gewerbe.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Gewerbegebiet.
- 3. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Standort für regenerative Energieerzeugung (Windkraftanlagen).
- 4. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Freizeitstandort mit unterschiedlichen Angeboten für spezielle Nutzergruppen.
- 5. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Naturraum.

### **Bereich 4. Landebahn:**

Hier werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten:

- 1. Nutzungsszenario: Nutzung der Infrastruktur als innere Erschließung.
- 2. Nutzungsszenario: Nutzung der Fläche für regenerative Energieerzeugung.

### **Bereich 5. südliche Infrastruktur:**

Hier werden viele unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten, die miteinander konkurrieren:

- 1. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Standort für regenerative Energieerzeugung.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Freizeitstandort.
- 3. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Forschungs- und Bildungsstandort in Kombination mit Gewerbe und Energieerzeugung.
- 4. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Naturraum.

### **Bereich 6. Ems/Emsufer:**

Hier werden unterschiedliche Nutzungsvorschläge hinsichtlich der Intensität der Freizeitnutzung in Kombination mit der Naturraumentwicklung vertreten, die miteinander konkurrieren:

- 1. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Naturraum für Mensch und Tier.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Naturraum in Kombination mit Freizeitnutzungen wie z.B. Infrastruktur für das Wasserwandern (Anlagestelle, kleine Gastronomie, Kletterwald)

### **Bereich 7. Hangar:**

Hier werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten:

- 1. Nutzungsszenario: Umnutzung des Hangars zu einer Freizeiteinrichtung (Eventhalle, Skatehalle)
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Gewerbegebiet.

### **Bereich 8. Golfplatz:**

Hier werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten, die untereinander konkurrieren:

- 1. Nutzungsszenario: Erhalt des Golfplatzes.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Naturschutzgebiet.

### **Bereich 9. Bunker:**

Für den Bereich werden im Wesentlichen drei unterschiedliche Nutzungsvorschläge vertreten, die miteinander konkurrieren:

- 1. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches als Naturraum für Flora und Fauna.
- 2. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches zur Freizeitnutzung.
- 3. Nutzungsszenario: Entwicklung des Bereiches zur regenerativen Energieerzeugung.

### 3. Weiteres Vorgehen

Die Bürgerinnen und Bürger bekräftigen, dass eine Besichtigung des Geländes und die Einrichtung eines Konversionsportals für einen kontinuierlichen Informationsfluss und Transparenz im weiteren Verfahren von der Stadt Gütersloh angeboten werden.

Es wird gewünscht, das Portal direkter zugänglich zu machen und u.a. auch die Masterarbeit von Verena Heinz einzustellen.

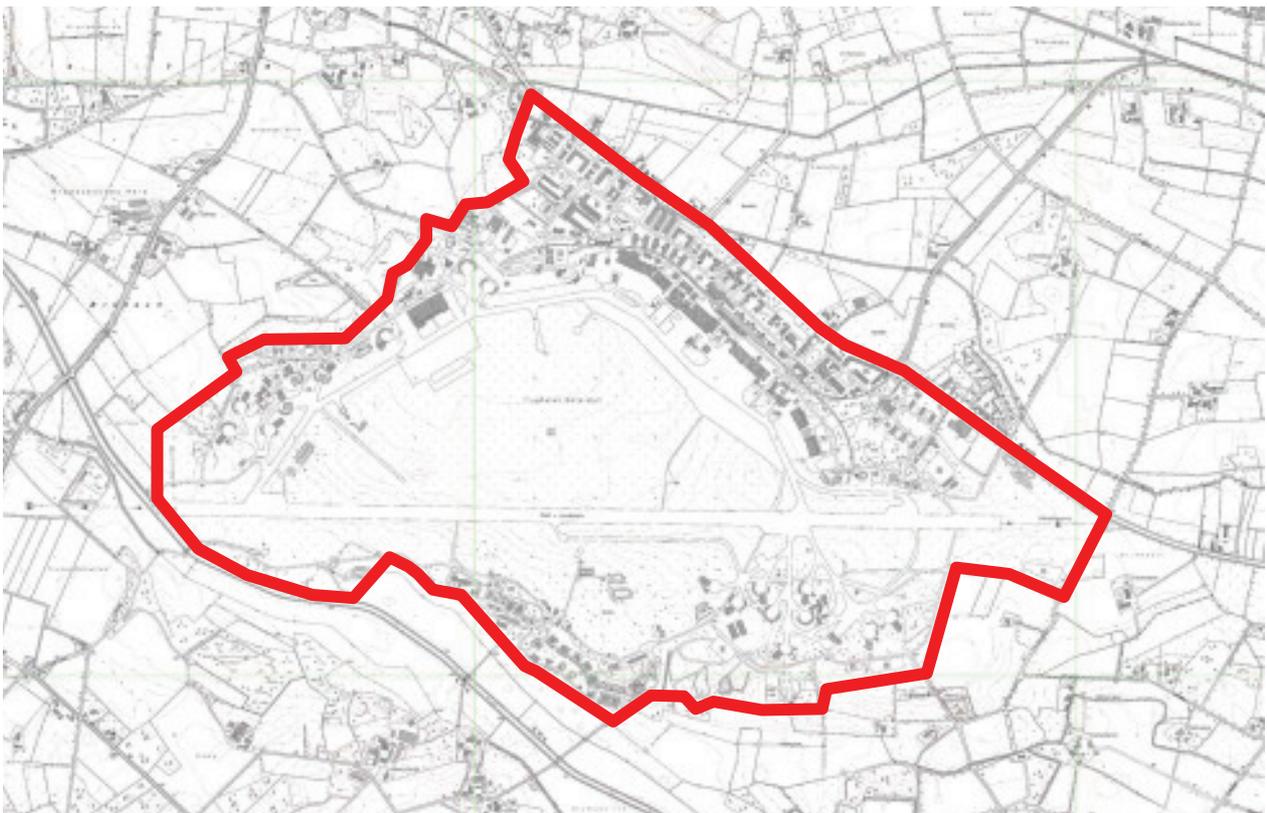
Von Seiten der Bürgerinnen und Bürger wird ausdrücklich gewünscht, dass die Stadtverwaltung und Politik aktiv auf die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere die Jugendlichen und junge Erwachsene, zugeht, um sie an den weiteren Entwicklungen zu beteiligen. Eine Zukunftswerkstatt wird als eine Möglichkeit gewünscht. Für die weitere Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger ist es notwendig, dass Informationen über vorhandene Biotope und Altlasten vorliegen. Alle Informationen sollen in das Konversionsportal eingestellt werden.

Weiterhin wird gewünscht, eine Arbeitsgruppe aus Politik und Verwaltung einzurichten und die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kommunen (Herzebrock-Clarholz + Harsewinkel) anzustreben. Über die Ergebnisse und den Prozess sind die Bürgerinnen und Bürger zeitnah, auch online, zu informieren. Ebenso sind weitere Akteure einzubeziehen, wie beispielsweise das JuPa und die mobile Jugendarbeit, Institutionen und Verbände des Sportes, Naturschutzverbände und LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt + Verbraucherschutz), der Kreis Gütersloh sowie die Bezirksregierung und die Bildungs- und Forschungsministerien des Landes NRW. Zu den weiteren wichtigen Akteuren gehören vor allem die britischen Entscheidungsträger, die über die zukünftige Nutzung des Flugplatzes im Bilde sind.

Es wird gewünscht die Arbeitsergebnisse von NRW.URBAN zu veröffentlichen.

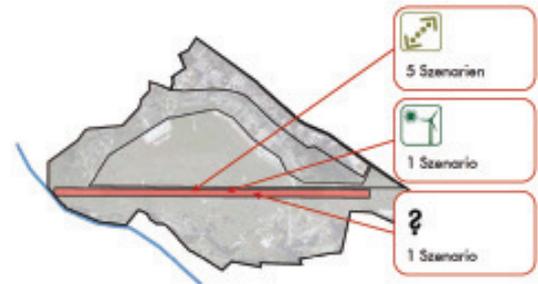
Ansprechpartner für Konversion bei der Stadtverwaltung ist Michael Zirbel.

### 4. Geltungsbereich der Stellungnahme:

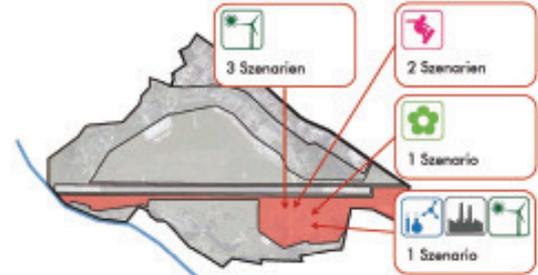


# 4. Ausblick

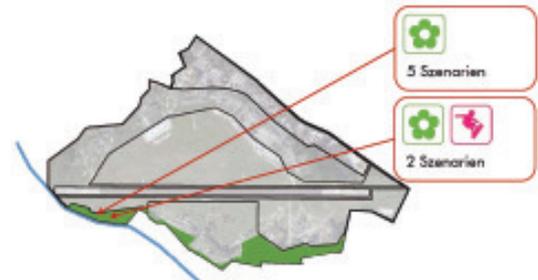
Die Ergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung werden gemeinsam mit den Ergebnissen des von NRW.URBAN erstellten Berichts der Politik vorgelegt und fließen somit in die politische Diskussion ein. Auf Grundlage der Ergebnisse und politischen Diskussion soll 2013 eine Grobkonzeptionierung für das Flugplatzareal entwickelt werden. Hierbei kommt der Bürgerbeteiligung an der weiteren Planung eine wichtige Rolle zu. In noch zu entwickelnden Beteiligungsformaten sollen alle Bürger, insbesondere auch die junge Gütersloher Bevölkerung, die Möglichkeit haben, sich weiter an der Zukunftsgestaltung des Areals zu beteiligen und aktiv am Entwicklungsprozess mitzuwirken. Die durchgeführte Beteiligung hat gezeigt, dass das Einbinden der Bevölkerung auch zu einem frühen Zeitpunkt sehr vielfältige und konkrete Ergebnisse und Erkenntnisse hervorgebracht hat.



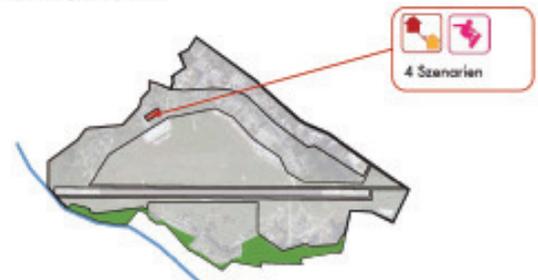
4. Landebahn



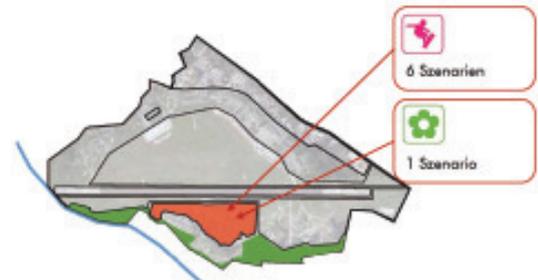
5. südl. Infrastruktur



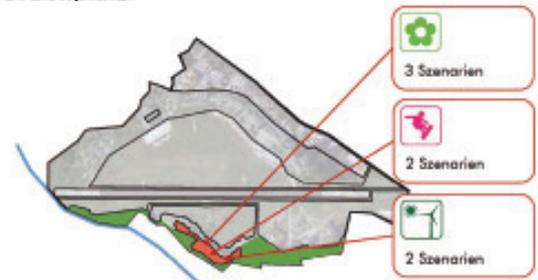
6. Ems/Emsufer



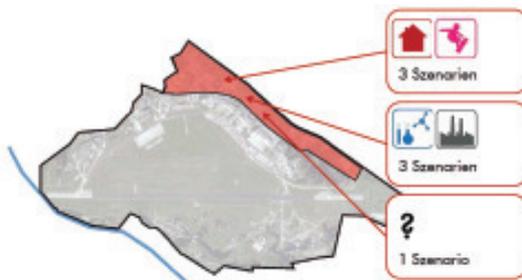
7. Hangar



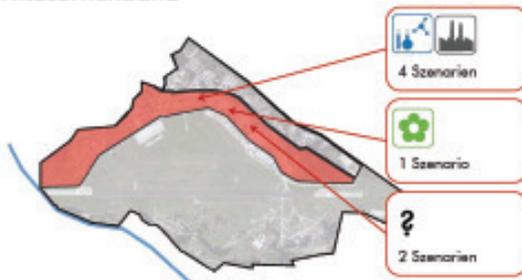
8. Golfplatz



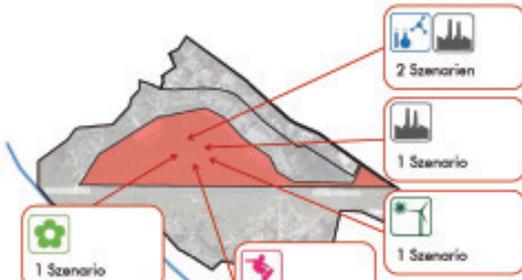
9. Bunker



1. Kasernenband



2. Hallenstruktur



3. Wiese/Brache

# Stadt Gütersloh

Bau und Verkehr  
Bürgerbeteiligung "Konversion Flugplatz Gütersloh"

Berliner Straße 70  
33332 Gütersloh  
Ansprechpartner: Michael Zirbel  
Telefon: 05241- 82 23 85  
Fax: 05241- 82 35 33  
E-Mail: [michael.zirbel@gt-net.de](mailto:michael.zirbel@gt-net.de)  
Internet: [www.guetersloh.de](http://www.guetersloh.de)

Herausgeber: Stadt Gütersloh, Fachbereich Stadtplanung

Verfahrensmanagement, Text und Layout:

BPW baumgart+partner  
Prof. Dr. Sabine Baumgart  
Maja Fischer

Ostertorsteinweg 70-71  
28203 Bremen  
Telefon: 0421-70 32 07  
E-Mail: [office@bpw-baumgart.de](mailto:office@bpw-baumgart.de)  
Internet: [www.bpw-baumgart.de](http://www.bpw-baumgart.de)